

SAMTGEMEINDE

NABU kritisiert:

Zwischen Dransfeld und Imbsen klafft ein Loch in der Erde. Bagger bereiten den Standort für das neue 206 m hohe Windrad der Solling-Vorland GmbH und Co. KG vor.



Die Feldlerche brütet hier in solcher Dichte, dass die Fläche als Brutplatz von landesweiter Bedeutung einzustufen ist. Folgerichtig enthält der landschaftspflegerische Begleitplan für das Vorhaben eine Bestimmung zur Eingriffsminimierung: „Die Herrichtung des Baufeldes und die Wegeverbreiterungen sind außerhalb der Brut- und Jungenaufzuchtzeit von bodenbrütenden Vogelarten zwischen dem 15. September und dem 28. Februar durchzuführen“. Spatenstich war am 26. April! Ein eklatanter Verstoß gegen die Baugenehmigung. Warum wird nicht ein Minimum an Rücksicht auf unsere Natur genommen?

Verstöße gegen die Baugenehmigung

Noch ärger ist das Vorgehen im Zusammenhang mit der gemeinsamen Erdkabeltrasse für die Windparks Jühnde und Volkerode, die den Strom zum Umspannwerk Drammetal abführen soll. Keiner der beiden Windparks ist genehmigt. Auch für die Kabeltrasse gibt es noch keine Genehmigung. Trotzdem ist im Landschaftsschutzgebiet längst der Waldrand auf einer Länge von 900m abgefräst und geschreddert. Entlang des verstümmelten Waldsaums sind rote Pfähle, die den Verlauf der Kabeltrasse markieren, eingeschlagen. Nach Auskunft der Energienetz Mitte Grenzfeststellungen für die Erdkabelplanung.

Anfang April fahren Planieraupen im Wald. Laut lärmend wird der Weg geschottert. Weginstandsetzungsarbeiten und Vermessungen nahe den Horsten der zu dieser Zeit besonders störanfälligen Rotmilane. Bereits 2012 kam es bei Wegausbesserungen zur Aufgabe einer Rotmilanbrut im Naturschutzgebiet. Warum werden solche Arbeiten nicht im Winter ausgeführt?

Irgendwo muss das Erdkabel auf seinem Weg nach Jühnde den Wald queren. Die roten Pfosten begleiten den Waldweg bis ins Naturschutzgebiet. Keine große Überraschung, dass „im grauen Tal“ auf dem Weg zum Windpark Jühnde wieder Gehölze ausgerodet und Eichen durch unsachgemäßen Maschineneinsatz beschädigt sind. Diese Rodung hat der Flächeneigentümer des geplanten Windparks Jühnde veranlasst. Ohne Erlaubnis im Landschaftsschutzgebiet!

Wenn im Windschatten der Energiewende die Natur vor unserer Haustür ohne Rücksicht auf geltende Bestimmungen geschunden wird, läuft ganz grundsätzlich etwas falsch. Angesichts der Vielzahl der in Planung befindlichen Windparks fordert der NABU SG Dransfeld e.V. ein strenges Durchgreifen der zuständigen Behörden.

Für den NABU Samtgemeinde Dransfeld e.V.

Helga Zeddies

Bürger fahren für Bürger

Der Göttinger Nahverkehr soll ab dem nächsten Jahr durch ein neues ÖPNV-Angebot erweitert werden; und zwar soll erstmalig in unserer Stadt ein sogenannter „Bürgerbus“ zum Einsatz kommen.

Hierzu soll eigens zu diesem Zweck von der Göttinger Verkehrsbetriebe GmbH (GöVB) eine neue Linie im 1-Stunden-



Takt eingerichtet werden, die den KaufPark mit den Ortschaften Groß Ellershausen – Hetjershausen – Knutbühen – Ossenfeld mit Dransfeld verbindet.

Damit erhalten die Bürger aus diesen Ortschaften nicht nur neue und attraktive Verbindungen zu den Einkaufszeiten von etwa 08.30-12.00 Uhr und nachmittags von 14.30-19.00 Uhr, sondern der dafür vorgesehene Kleinbus ist barrierefrei ausgestattet, so dass gerade Rollstuhlfahrer, die Kinderwagenbenutzer, aber auch die älteren Bürger mit Rollatoren angenehm und ohne Probleme ein- und aussteigen können.

Diese neue Linie ist in das Liniennetz der GöVB integriert und wird am KaufPark mit den anderen Stadtbushlinien verknüpft, so dass die Fahrgäste aus diesen Ortschaften die Möglichkeit haben, mit einem Umstieg und mit dem gleichen Fahrschein in die Göttinger Innenstadt und wieder zurück zu kommen.

Die Initiative wird vom Ortsrat Groß Ellershausen/Hetjershausen/Knutbühen begleitet. Das Besondere am Bürgerbus ist, dass dieses Fahrzeug von ehrenamtlich tätigen Bürgern gefahren wird, die in einem Verein zusammen geschlossen sind. Dieser Verein wird Partner der GöVB und soll bei der Gestaltung des Bürgerbus-Fahrplans künftig mitreden.

Für die künftigen Fahrer und Fahrerinnen sind lediglich ein Pkw Führerschein (Klasse B, früher Klasse drei) und ein Gesundheitszeugnis notwendig.

Der Betrieb wird so organisiert, dass jeder Interessierte nur 3-4 Stunden in der Woche zum Einsatz kommt. Die Besonderheit dieses Pilotversuchs wird darin liegen, dass es sich bei diesem Bus vermutlich um einen Elektrobus handeln wird.

Weil für die GöVB vielleicht schon ab dem Jahr 2017 das „Elektromobilitätszeitalter“ beginnen könnte, ist dieser Pilotversuch quasi ein Vorläuferbetrieb, der interessierten Bürgern die Chance bietet, ein Elektrofahrzeug zu fahren.

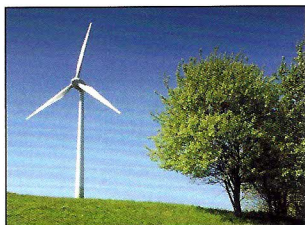
Nähere Einzelheiten werden im Rahmen einer Bürgerversammlung, zu der auch die Bürger aus Ossenfeld und Dransfeld sehr herzlich eingeladen sind, am **Dienstag, den 14. Juni 2016, Beginn 19.00 Uhr im Sporthaus im Hetjershäuser Weg 28** vorgestellt.

In Niedersachsen gibt es inzwischen schon 55 Bürgerbusmodelle und deutschlandweit fast 300 mit zunehmender Tendenz.

Samtgemeinde Dransfelds, i.A. Dirk Aue

Die Energiewende ist ein großes Problem II

Wegen des hohen Tempos des momentanen Windkraft-Anlagen-Ausbaus und der damit zusammenhängenden Überforderung der Netzenturen sind die Ministerpräsidenten aller Länder, und der Leiter der Netzentur am 12. Mai 2016 im Kanzleramt zusammengekommen um über ein Moratorium (= eine Denkpause) zu beraten. Das Thema ist so problembeladen, dass eine 2. Zusammenkunft am 31. Mai verabredet wurde.



Für eine Denkpause haben sich immer wieder auch Bürgerinitiativen für Immissionschutz eingesetzt und öffentlich ausgesprochen, um den Gesundheitsschutz der Menschen im Umfeld von Windkraftanlagen zu gewährleisten.

Solange nicht bewiesen sondern nur behauptet wird, dass die Immissionen für den Menschen unschädlich sind, sollten keine WKAs im Umfeld von Wohngebieten gebaut werden. Bei den Volksvertretern in unserem Raum und auch anderswo hat das zu nichts geführt.

Im Gegenteil: Auf Kirchgrund *Vor dem Kreuzberge* entsteht eine Riesenbaustelle für ein „Bürger“Windrad der *Solling-Vorland GmbH*, 207 Meter hoch!

Kreisrätin Wemheuer hat dazu an der Bürgervertretung der Samtgemeinde vorbei vor deren Abstimmung eine Baugenehmigung erteilt. Seit dem letzten Aprilwochenende 2016 werden dort Baggararbeiten für das Fundament in großer Eile ausgeführt nicht nur zu üblichen Arbeitszeiten sondern selbst Samstag bis 20 Uhr abends.

Schon auffällig diese Eile! Verkehrssicherung zur Baustelle kam bei dem Tempo gar nicht mit sondern mit 1-wöchiger Verspätung – wohl angesichts einer Vollbremsungsspur vor der Kuppe von Imbsen kommend vor der Baustelle.

Noch ist offen, wie die Entscheidung in Berlin ausfällt. Denkbar ist dass keine neuen WKAs subventioniert oder möglicherweise sogar gar nicht mehr genehmigt werden.

Wird die oben genannte Baustelle mit der ca. 10 m tiefen und 50 m breiten Grube mit Stahlbeton zugegossen, erhebt sich die Frage, mit welchem Aufwand der vertragliche Rückbau vollzogen werden muss. Das gleiche gilt für den Fall, dass eine WKA dieser Höhe so nahe an Wohngebieten – Dransfeld und Niemetaldörfer – verboten werden.

In anderen Ländern (z.B. Australien, Dänemark, England, USA u.a.) wird aus Gesundheitsschutzgründen intensiv hierzu geforscht. Bei uns sind die Schädigungen von Emissionen und Immissionen im bürgerlichen Gesetzbuch als Regressursache festgehalten.

So „einfach rückbauen“ wie sich unser Samtgemeindebürgermeister hierzu geäußert hat, wird es vermutlich nicht geschehen. Der kostenintensive Rückbau der deutschen Atomkraftwerke und Fragen des Regresses beschäftigen, wie wir alle wissen, Politiker und Juristen. Und belasten den Steuerzahler.

Wir brauchen eine Denkpause, ein Moratorium und einen Baustopp der Windkraftanlage *Vor dem Kreuzberge*.

R. Sammeck

Adelebsen schenkt Dransfeld ein Windrad – Eine Polemik –

Kaum, dass die Tinte unter der Genehmigung getrocknet ist, der Ablass vulgo Ersatzgeld in Höhe von 80.244 € für „Ausgleichsmaßnahmen“ beim Landkreis eingegangen und 192.000 € für den Rückbau hinterlegt sind, wird „in die Hände gespußt“ und los geht es mit dem Baggern, Bohren, Buddeln und Betonieren.

Die Zeit drängt. Das 207 m hohe „Bürgerwindrad“ muss ans Netz, denn 2017 werden die Subventionen empfindlich zurückgeschraubt und „wir brauchen das Geld“ wie es eine Stadträtin mit Anteilen am Windpark Solling-Vorland sinngemäß auf einer öffentlichen Ratssitzung in der Phase der „Frühzeitigen Bürgerbeteiligung“ ungeniert zum Besten gab.

Dass zur jetzigen Jahreszeit zum Schutz der Bodenbrüter, wie der deutschlandweit als gefährdet eingestuftes Feldlerche, eigentlich gar nicht gebaut werden darf – egal, das edle Werk muss gelingen! Dass die Anwohner der Bergstraße in Imbsen lt. Lärmgutachten in Zukunft mit Schallpegel über dem zulässigen Grenzwert beschallt werden, hinnehmbar für ein übergeordnetes Gut. Denn es geht um mehr, als um ein bisschen Lärm und Bürgergesundheit, es geht auch nicht um Dransfeld es geht um Weltpolitik „Offensichtlich werden wir von Putin noch nicht genügend erpresst“ wie uns ein Ratsherr auf einer öffentlichen Sitzung in der Dransfelder Stadthalle am 09.09.2014 wortreich belehrt hat.

Erstaunlich, dass von den 131 Kommanditisten (Stand 08/2014; Handelsregister A des Amtsgerichts Göttingen), die das „Dransfelder Bürgerwindrad“ finanzieren, 53 in Adelebsen wohnhaft sind und auch dort die Firma ihren Hauptsitz hat. Natürlich kommt auch das Management aus Adelebsen. Man kann also mit Fug und Recht proklamieren „Adelebsen spendiert Dransfeld ein Windrad“.

Und was ist mit den Dransfelder Bürgern? Ganze 17 mutige aus 9 Familien haben Anteile an der Anlage gezeichnet (wieder: Stand 08/2014; Handelsregister A des Amtsgerichts Göttingen), von denen vier in ihrer Funktion als Ratsherr bzw. -dame das Projekt politisch mit voran gebracht haben. Man hat sich somit im Windschatten der anderen Ratsherren und -damen *a bisserl* sein eigenes kleines-großes Windrädchen demokratisch legitimiert; ein Schelm, wer Böses dabei denkt ...

Aber! Das Windrad bei Dransfeld ist nur das Präludium. Das Filetstück ist die Fläche zw. Jühnde und Bördel. Hier sind fünf Anlagen der Megawattklasse in Planung, denen erst bei 215 m von der Samtgemeinde im neuen FNP eine Höhenbegrenzung verordnet wurde. Zur Erinnerung: das Gebiet liegt im LSG „Weserbergland – Kaufunger Wald“ und „Naturpark Münden“, es liegt in den Vorbehaltsgebieten „Natur und Landschaft“ sowie „Erholung“, es beinhaltet ein vom LGLN* als „Brutvögel, wertvolle Bereiche“ ausgewiesenes Areal. Weiterhin ist die Vorrangfläche keine 200 m von dem Naturschutz- und FFH-Gebiet „Großer Leinebusch“ entfernt und last not least haben es sich eine beachtliche Anzahl von nach EU-Recht streng geschützten Rotmilan-Pärchen in den Buchen, Eichen und Lärchen der angrenzenden Waldraie gemächlich gemacht und scheuen sich auch nicht, zusammen mit anderen Großvögeln die projektierte Fläche für die Nahrungssuche zu nutzen. Selbst Kraniche wurden hier bei der Rast mehrfach gesichtet.

Noch hat der Landkreis sich nicht getraut, diese Fläche für die industrielle Stromproduktion freizugeben. Es wurden

jedoch bereits Hecken und Gebüsche ohne Erlaubnis der zuständigen Behörden gerodet und geschreddert. Konnte der Grundbesitzer es nicht abwarten und hat in freudiger Erwartung zukünftig sprudelnder Erträge dies schon mal veranlasst, um Platz für die Stromkabel zu schaffen? Sieht so ökologische Stromproduktion 2016 regional aus?

Fazit: Dransfeld bekommt ein „Bürgerwindrad“, das kaum ein Dransfelder Bürger mitträgt, Imbsen und einige Ecken von Dransfeld bekommen jede Menge Lärm über den zulässigen Grenzwerten und der Flecken Adelebsen den Mehrwert. – Ein wirklich tolles Ergebnis nach jahrelanger Planung.

* LGLN = Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen

Mit freundlichen Grüßen Dr. Bernd Gosch

Auf den weiteren Plätzen der Samtgemeinderats-Liste finden sich 2. Hella Scheidemann (Barlissen), 3. Christa Ludewig (Dransfeld), 4. Heinz Detlev Burgunder (Meensen), 5. Manfred Menke (Jühnde), 6. Christian Grischke (Löwenhagen), 7. Andreas Kulle (Ossenfeld), 8. Andreas Hallemann (Dransfeld), 9. Wolfgang Vedder (Scheden), 10. Klaus Kindler (Ellershausen), 11. Harald Brandes (Varmissen), 12. Norbert Liebrecht (Dankelshausen).

Auf Platz eins der Liste für den Kreistag (Wahlbereich 7 – Rosdorf/Dransfeld/Staufenberg) wählte die Mitgliederversammlung den Fraktionsvorsitzenden im Dransfelder Stadtrat Jan-Thomas Geyer. Beide Spitzenkandidaten wurden einstimmig nominiert. Auf Plätzen 5 und 9 der Kreisliste im Wahlbereich 7 finden sich Hella Scheidemann und Heinz Detlev Burgunder.